

Berner Wochenchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 43

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Wochenchronik

Paktologie.

In London „nichteinmischelt“
 Schon brav die Kommission,
 Der Neunerpakt am Wege
 Nach Brüssel ist nun schon.
 Und Optimisten hoffen,
 Daß bald man einig wird,
 Wenn man nur nicht dem Japse
 Und Duce — opponiert.

Denn 's ist doch mit den Patten
 Nun so auf dieser Welt,
 Daß man sie nur so lange
 Es paßt, auch wirklich hält.
 Klappt einmal etwas nicht mehr,
 Dann sagt man gleich ergaft:
 „Der Pakt ist schon veraltet,
 's braucht einen neuen Pakt.“

Und Kleinigkeiten ändern
 Doch nichts am Weltenlauf,
 Und wird was Großes anders,
 Steift man sich auch nicht drauf.
 Es geht doch um den Frieden,
 — Den man nicht gern vercheißt, —
 Und der der Welt nun wieder
 Aufs neu erhalten bleibt.

's herrscht Frieden auf der Erden
 Im Osten und im West,
 Die Staaten tändeln zärtlich
 Wie Täubchen in dem Nest.
 Man mordet, schießt und bombt zwar
 Zumeist ganz unerhört,
 Jedoch der Weltenfrieden
 Ward nirgends noch gestört.

Hotta.

Schweizerland

Der Bundesrat genehmigte einen Bericht an die Bundesversammlung über das „Volksbegehren betr. ein nationales Arbeitsbeschaffungsprogramm“. Der Bundesrat lehnte das Volksbegehren als überflüssig und gefährlich ab, denn es sei eine Illusion, zu glauben, daß ein Aufwand von 300,000,000 Fr., wie ihn das Volksbegehren verlangt, die Arbeitslosigkeit zu überwinden vermöchte.

Aus dem Erneuerungsfonds für Armeeflugzeuge wurde dem eidg. Militärdepartement ein neuer Kredit von Fr. 2,150,000 bewilligt, der zur Anschaffung von Kriegservermaterial zu dienen hat. Es handelt sich um Flugzeugmotore, Propeller usw.

Der Bundesrat nahm Kenntnis vom Ertrag der Zölle im September und vom Ertrag der eidg. Stempelabgaben in den ersten 9 Monaten des Jahres. Die Zoll-



Erstes Flugmeeting in Lugano.

Wegen Terrainschwierigkeiten musste Lugano bis jetzt auf Flugveranstaltungen verzichten. Nun scheint es für die Flugplatzfrage doch eine Lösung zu haben. Die Probe aufs Exempel wurde am Sonntag mit einem gelungenen Flugmeeting auf alle Fälle glänzend bestanden. Dieser durchschlagende Erfolg gibt der aufstrebenden Stadt Lugano neue Möglichkeiten, worüber sich die lebenslustigen Tessiner wohl freuen dürfen.

Drei hübsche Tessinertrachtenmädchen sehen sich ein Flugzeug aus der Nähe an. Die Ver- suchung zur Lufttaufe war überall nicht gering.

einnahmen betragen im September 21,3 Mill. Fr. gegen 22,8 Mill. Fr. im September des letzten Jahres. Vom Januar bis Ende September 1937 erreichten die Zolleinnahmen den Betrag von 191,8 Mill. Fr. gegen 182,3 Mill. Fr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Stempelabgaben ergaben in den ersten 9 Monaten dieses Jahres einen Rohertrag von 39,5 Mill. Fr. gegen Fr. 30,6 Mill. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Am 14. Oktober überreichte der neue Gesandte von Venezuela, Minister Carraciolo, sein Beglaubigungsschreiben im Bundeshaus.

Dem neuen Berufskonsul von Cuba, in Genf, Ignacio Weber y Fabian wurde das Equatur erteilt.

Der Voranschlag der Bundesbahnen sieht einen Betriebsüberschuß von Fr. 100 Mill. vor, gegen 66,6 Mill. Fr. im Jahre 1936. Diesen Einnahmen stehen aber die Ausgaben für den Schuldendienst gegenüber, so daß der Voranschlag der „Gewinn- und Verlustrechnung“ zu einem Fehlbetrag von 31,6 Mill. kommt.

Zur Teilnahme an der Schweizerischen Landesausstellung haben sich bis nun gegen 500 Verbände und 3000 Einzelunternehmen angemeldet.

Nach einem Bericht aus Schanghai wurden die Warenlager der schweizerischen Importfirmen Gebrüder Juvet von Fleurier und Hirsbrunner & Co., durch Bombardierungen zerstört. Die Gebrüder Juvet konnten mit Hilfe des schweizerischen Geschäftsträgers den dritten Teil ihrer Lagerbestände retten.

Zum Kreiskommandanten von Basel wurde Major Robert Saladin, bisher Adjunkt des Kreiskommandanten, ernannt.

In Basel schoß am 15. Oktober ein 57-jähriger Hilfsarbeiter auf eine geschiedene Frau, mit der er ein Verhältnis gehabt hatte, und verletzte sie an der Schulter. Nach der Tat flüchtete er und konnte noch nicht ergriffen werden.

Am 16. Oktober konnte am Basler Marktplatz ein Paar verhaftet werden, das Brillanten verkaufen wollte. Die Brillanten und der sonst bei ihm gefundene Schmuck stammten von einem anfangs September in Zürich begangenen Einbruch. Auch in Basel konnte dem Pärchen bereits ein Wilfeneinbruch nachgewiesen werden.

In Reinach wurde der 54jährige William Kammerer aus Bern, der dort in den Ferien weilte, beim Spielen von einer weidenden Kuh überrannt und zu Tode getreten.

Beim Brand des Bürgerspitals in Freiburg tat sich die Mannschaft der Telefonrekrutenschule unter Leitung Hauptmann Scheideggers besonders hervor. Der Gemeinderat der Stadt richtete ein besonderes Dankschreiben an ihn.

Am 11. Oktober stieß auf der Péroles-Brücke in Freiburg ein Motorrad mit einem Lastauto zusammen. Die beiden Motorradfahrer, der Gendarm Gremont und ein junger Mann namens Morel, erlitten schwere Verletzungen. Morel starb kurz nach seiner Einlieferung ins Spital.

Zum Schaden einer Genfer Uhrenfirma wurden während des Transportes nach Buenos-Aires 6000 Armbanduhren gestohlen. Der Diebstahl erfolgte durch Auswechslung von vier mit Uhren beladene Kisten gegen mit Zement beladene Kisten, und dieser Austausch erfolgte wahrscheinlich auf der Fahrt vom Marseiller Zollamt zum Hafen. Die Uhren hatten einen Wert von 92,000 Franken.

Bei Erdarbeiten am Quai Turretini wurde aus dem Mergel Pfahlwerk zu Tage befördert, das Ueberreste des Widerlagers einer Rhonebrücke aus der gallisch-römischen Zeit darstellt.

Im Genfer Zoo erwürgte ein Fuchs in zwei aufeinander folgenden Nächten 8 Kraniche, 5 rote Flamingos und einen grauen Reiher.

In Neuenburg wurde der Arzt Dr. Georges Bonhöte verhaftet, der von seinen Brüdern beschuldigt wird, einen Teil der väterlichen Erbschaft unterschlagen zu haben.

Im Auftrage des historischen Museums in St. Gallen untersuchte ein im archäologischen Arbeitsdienst stelloser Lehrer den „Kastels“ bei Mels. Dabei wurde festgestellt, daß der Kastels etwa 1000 Jahre vor Christi eine Burg von gewalttätiger Größe war, in welche sich das Volk in Gefahrszeiten samt seiner Habe flüchtete.

In der ehemaligen „Stokar-von Ziegler'schen“ Viegenenschaft auf der Steig bei Schaffhausen, die durch Testament der früheren Besitzerin an die Eidgenossenschaft übergegangen ist, wurde ein Heim für gebrechliche Löhner eröffnet, das den Namen „Anna Stokar-Heim“ führt.

In der Nacht zum 17. Oktober stürzte im südlich von Lugano gelegenen Paradies-Tunnel ein Teil des Tunnelaewölbes auf das Geleise. Wesentliche Störungen im Zugverkehr, der nun vorderhand einseitig durchgeführt wird, entstanden nicht.

Beim Mähen des Bahnbordes bei Bilschoffszell wurde der Gelegenheitsarbeiter Jakob Gottfried Meier durch den Luftdruck eines vorbeifahrenden Zuges umgeworfen, rollte über den Abhang in einen tiefen Graben hinunter und erstickte.

In Staad-Ermatingen wurde die 78jährige Witwe Margrit Blattner-Grüniger tot in ihrer Küche aufgefunden. Wahrscheinlich wurde sie beim Kochen durch ausströmendes Gas betäubt und getötet.

In Gilly bei Nyon wurde ein 74jähriger halb tauber Mann, Francois Bourgois, von einem Schnellzug erfaßt und getötet.

Ein Bewohner des Weilers Envy bei Romainmoutier verübte Selbstmord, indem er eine Ladung Sprengstoff in den Mund nahm und zur Entzündung

brachte. Sein 80jähriger Vater erlitt einen tödlichen Schlaganfall, als er die Kunde vernahm.

In Fully bei Martigny manipulierte ein Jüngling mit einem Flobergewehr. Dabei ging ein Schuß los und tötete ihn auf der Stelle.

Der Stadtpräsident von Zürich, Ständerat Dr. Klöti, konnte am 17. Oktober seinen 60. Geburtstag feiern.

In der Nacht vom 13./14. Oktober starb alt Nationalrat Balthasar Zimmermann, Direktor der „Swissair“, nach kurzem Krankenlager, an einer Nierenentzündung. Zimmermann war 42 Jahre alt, ursprünglich Mathematiker und hierauf Fluglehrer. Seit 1926 war er Direktor der Fluggesellschaft „Balair“ und ging mit dieser als kaufmännischer und technischer Direktor in die Swissair über. Seit dem Tode Walter Mittelholzers war er alleiniger Direktor der Swissair. Im Jahre 1935 wurde er als Vertreter der Unabhängigen in den Nationalrat gewählt, aus dem er nach dem Tode Mittelholzers den Rücktritt genommen hat.

Im Alter von 69 Jahren starb in Zürich alt Pfarrer Paul Keller. Er wirkte durch 2 Jahrzehnte am Neumünster in Zürich.

Das ägyptische Ministerium für öffentliche Arbeiten hat bei der Firma Gebrüder Sulzer in Winterthur vier Axialpumpen für Entwässerungsanlagen im Nildelta bestellt, die zu den größten ihrer Art gehören. Die Fördermenge der Pumpen beträgt 10,000 bis 14,000 Liter pro Sekunde. Schon vor kurzem sind sechs Sulzer-Pumpen ähnlicher Bauart für die Bewässerungsanlagen Fua und Balamoan im Nildelta geliefert worden.

Bernerland

Der Regierungsrat nahm den Rücktritt des Gerichtsschreibers und Betreibungsbeamten von Fraubrunnen, Karl Weber, unter Verdankung der geleisteten Dienste zur Kenntnis und setzte die Ersatzwahl auf Sonntag den 9. Januar 1938 an.

Die Wahl des Walter Beutler, Landwirt in Heimenschwand, als Stellvertreter des Zivilstandsbeamten im Zivilstandsfreis Buchholterberg, wurde bestätigt.

Im Jahre 1936 zeitigte die Jagd im Kanton folgende Ergebnisse: Im Jahre 1936 wurden auf dem Areal des Kantons Bern geschossen: 10,000 Hasen, 427 Gemsen, 127 Rehgeißen (erstmalig), 800 Rehböcke und etliche Füchse. In den Jagdgründen des Emmentals ging im heurigen Jahre die Zahl der Hasen zurück, die Füchse aber vermehrten sich, und viel Rehwild wurde gesichtet. Für Wildhut und Wildschadenvergütung werden von den bernischen Jägern je Fr. 10.— zum Patent bezahlt, und auch das für den Rehgeißenabschuß zu bezahlende Geld wird für den Schutz des Wildes Verwendung finden. Allein diese Gelder würden nicht genügen, wenn nicht der Staat Beiträge leisten würde. Im Jahre 1936 wurden Fr. 18,000 für Wildschäden ausbezahlt. 30 Prozent von den eingelangten Ersatzforderungen mußten abgewiesen werden.

Am 17. Oktober konsekrierte der Bischof von Basel und Lugano, Msgr. von Streng, die neue römisch-katholische Guthirtkirche in Ostermündigen bei Bern. Der Feier wohnten auch Delegationen der weltlichen Behörden von Ostermündigen sowie der reformierten Kirchgemeinde Bolligen bei. Die neue Kirche ist das Werk von Architekt Gerster in Laufen. Am Nachmittag spendete der Bischof in der neuen Kirche die heilige Firmung.

An der Gemeindeabstimmung in Röniz vom 17. Oktober wurde der Aufnahme eines Darlehens von Fr. 500,000 mit 380 gegen 124 und den Nachtragskrediten für 1936 mit 369 gegen 142 Stimmen zugestimmt.

Am 16. Oktober nachmittags fuhr beim unbewachten Bahnübergang von Moos der Motorradfahrer Streit aus Oberbalm in den von Schwarzenburg kommenden Güterzug. Streit wurde auf der Stelle getötet, sein Soziusfahrer Spycher mußte schwer verletzt ins Spital verbracht werden.

Am 17. Oktober abends fuhr auf der Straße zwischen Zäzivil und Bowitz ein stadtbarnisches Auto in eine Gruppe von etwa 6 auf Urlaub befindliche Rekruten der Rekrutenschule III. 3 hinein. Drei der Rekruten, Beer von Safneren, Krähenbühl und Segginger von Lyß, wurden verletzt und mußten ins Bezirksspital von Großhöchstetten verbracht werden, wo ihr Zustand jedoch keinen Anlaß zu Besorgungen gibt.

In Seeburg wurden seit einiger Zeit kleinere Beträge aus dem Opferstock geraubt, im Ganzen ca. 200 Fr. Nun gelang es, einen Jugendlichen der Tat zu überführen.

In Steffisburg trat, gezwungen durch ein Augenleiden, der Primarlehrer Ernst Jost von seinem Amte zurück. An seine Stelle wurde Fr. Fuhrer, derzeit Lehrer in Dözingen mit 505 gegen 423 Stimmen gewählt.

Thun. Der V. Schweizerwochenmarkt, der am Freitag den 15. Oktober auf dem üblichen Marktareal unter den Bäumen im Oberbälliz abgehalten worden ist, war gerade noch einmal so groß als im Vorjahr und hatte bei lebhaftem Besuch einen guten Erfolg. Er zählte 36 Stände. Neben Einzelverkäufern waren vertreten, das „Heimatwerk Thun“, der Landfrauenverein und die Eierfammelstelle von Steffisburg, die „Altra“-Fett- und Delwerke A.-G., mit ihrem Produkt „Altrina“ und die Basler Webstube. Mit den farbenfrohen Obst-, Gemüse- und Blumenständen und dem lebhaft zirkulierenden Marktvolk, bot die Veranstaltung ein hübsches Bild, und überall konnte man sich an der Auswahl bester Qualitätsware erfreuen. Unter den schönen Land- und Gartenprodukten sah man auch Chachelstände unserer einheimischen Töpferindustrie, Korbwaren für Haus, Feld und Garten und Werkzeuge für Gärtner und Landwirte. Den Feinschmeckern winkten geräucherte Poulets etc. Für das Komitee des Schweizerwochenmarktes, der nun in Thun Tradition geworden ist, zeichnete Gärtnermeister Liechti als Präsident und Verkehrsbureau-Vorsteher Müller als Sekretär.

In Interlaken konnte am 12. Oktober Herr Notar Robert Schneider in geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 80.

Geburtstag begehen. Er steht noch heute seinem Notariatsbureau vor.

In Wilderswil feierte das Ehepaar Hans und Katharina Glaus-Meyer, alt Portier, das Fest der Diamantenen Hochzeit. Der Ehemann ist 84, die Gattin 81 Jahre alt.

Am 14. Oktober gab in Laufen der Hilfsarbeiter Hänggi auf seine geschiedene Frau mehrere Revolverschläge ab, die sie jedoch nicht lebensgefährlich verletzten. Hierauf schoß er sich selbst eine Kugel in den Mund, verletzte sich aber auch nicht lebensgefährlich.

Todesfälle.

Im hohen Alter von 92 Jahren starb in Herzogenbuchsee Frau Marie Christen-Wyßmann. Ihren Lebensabend verbrachte sie bei ihrem Sohn, dem Arzt Hans Christen, dem sie nach dem frühzeitigen Ableben seiner Frau das Hauswesen führte.

In Interlaken verchied im Alter von 87 Jahren Frau Elisabeth Rißling-Lüthi, die noch im Frühling mit ihrem Gatten, dem Sattlermeister Rißling, das Fest der Eisernen Hochzeit feiern konnte.

54jährig starb in Biel ganz unerwartet der Uhrenfabrikant Gerold Tröhler, der namentlich im Ruderklub „Etoile“ eine große Rolle spielte.

In Laufen starb an den Folgen eines Schlaganfalles Direktor Josef Gerster-Roth, der Gründer und langjährige Direktor der Tonwarenfabrik M.-G. Laufen.



Der Berner Stadtrat genehmigte in seiner Sitzung vom 15. Oktober vorerst einen Beschlussestwurf an die Gemeindeabstimmung, die einen Kredit von Fr. 1,560,000 für die Erstellung einer luftschuttsicheren Reserve-Kraftanlage des Elektrizitätswerkes der Stadt Bern verlangt. Ferner beriet er den Abschnitt Industrielle Betriebe des Verwaltungsberichtes von 1936. Dr. Friedli (fr.) interpellierte den Gemeinderat dabei über die Ergebnisse der abgeschlossenen amtlichen Untersuchung betreffend Ursachen und Folgen des am 19. September 1936 auf der Neubrückstraße eingetretenen Tramunglücks und begründete eine Motion, welche die Revision des Wasserabgabe-Reglements und die Ermäßigung des Wasserzinses verlangt. Gemeinderat Grimm, Direktor der Industriellen Betriebe, berichtete über den Hergang des Tramunglücks, das seine Ursache in einer unrichtigen Betätigung der Handbremse durch den Tramführer gehabt habe. Als Geschädigte hätten 118 Personen Ansprüche eingebracht, wobei der Personenschaden insgesamt 28,000 Fr. betragen habe, der in den meisten Fällen auf gutlichem Wege geregelt worden sei. Der Tramführer sei vom Gericht zu 50 Fr. Buße und zu den Staatskosten verurteilt worden. Gemeinderat Grimm sicherte zu, daß das Maximum an Sicherheitsvorkehrungen getroffen werde. Ferner nahm er den ersten Teil der Motion betreffend Revision der Wasserabgabe zur Prüfung entgegen. Die Motion wurde hierauf mit 22 gegen 10 Stimmen erheb-

lich erklärt. Sodann begründete Dr. Kehrli (freis.) bei der Beratung des Abschnittes Baudirektion II des Verwaltungsberichtes eine Motion, welche wünscht, daß die der Einwohnergemeinde Bern gehörende ehemalige Antonia-Kirche einer dem Baudenkmal würdigen Bestimmung zugeführt werde. Die Antonia-Kirche hat eine sehr interessante Geschichte. Sie ist im 15. Jahrhundert entstanden und diente im Laufe der Jahrhunderte als Stallung, als Museum und zuletzt als Feuerwehmagazin. Nun soll sie in ein Kirchengemeindehaus für die Münstergemeinde umgewandelt werden.

Der Sozialdemokrat Minnig begründete eine Motion über die Sanierung der ersten durch die Stadt erbauten Gemeindewohnbauten. Baudirektor Reinhard nahm beide Motionen entgegen, wobei er feststellte, daß für die Antonia-Kirche die Baupläne bereits ausgearbeitet seien. Die Kirche werde neben ihrer neuen Bestimmung als Kirchengemeindehaus auch einen Aufenthaltsraum für Arbeitslose erhalten. Die Sanierung der alten Gemeindewohnbauten werde in sieben bis acht Jahren durchgeführt sein. Beide Motionen wurden einstimmig als erheblich erklärt.

In der Generaldebatte zum Bericht wurde scharfe Kritik am Stil der neuen Gewerbeschule geübt. Baudirektor Reinhard nahm die jungen Architekten in Schutz, wobei er erklärte, daß die Architektur immer von den Lebensbedürfnissen ihrer Zeit aus betrachtet werden müsse.

Die neueste Verfügung über den Straßenverkehr im Luftschutz bestimmt für den Fall eines Fliegeralarms:

„Bei Fliegeralarm hat jedermann die Straße sofort zu verlassen und sich in Schutträume oder sonst an geeignete Orte im Innern von Häusern zu begeben. Wo dies nicht möglich ist, wird Schutz gesucht in Haustürnischen, Durchgängen, Unterführungen, hinter hervorstehenden Ecken und Mauern. Vor dem Zeichen „Endalarm“ ist das Verlassen der Häuser verboten. Beim Verlassen der Gebäude ist darauf zu achten, ob nicht Gasgefahr besteht.“

Innerorts sind alle Fahrzeuge sofort anzuhalten und in der Fahrrichtung an der rechtsseitigen Fahrbahngrenze stehen zu lassen. Straßenkreuzungen und Straßeneinmündungen sind freizuhalten. Die Lichter der Fahrzeuge sind nach Möglichkeit zu löschen. Die Bremsen sind anzuziehen, und an Motorfahrzeugen ist der Motor abzustellen. Die Insassen haben den Wagen zu verlassen und sich in Sicherheit zu bringen.

Straßenbahnzüge bleiben in der Nähe von Zufluchtsorten an geeigneter Stelle stehen. Die Innenbeleuchtung ist zu löschen. Fahrgäste und Bedienungspersonal bringen sich in Sicherheit.

Zugtiere sind auszulassen und abseits fest anzubinden, so daß sie den Verkehr nicht gefährden.

Den Fußgängern ist die Verwendung irgendwelcher, auch abgeschirmter Lichter verboten.“

In den 55 Hotels und Fremdenpensionen der Stadt sind im September 17,523 Gäste angekommen. Die Zahl der Uebernachtungen war 35,433. Aus der Schweiz kamen 10,990, aus dem Ausland 6533 Gäste.



Die Schweizer Schuljugend weiht die umgebaute Hohle Gasse ein.

Durch eine Sammlung in den Schweizer-Schulen hat unsere Jugend s. Zt. die Mittel zum Umbau der historischen Hohlen Gasse, wo Tell den Landvogt Gessler erschoss, aufgebracht und dadurch diese historische Stätte vor der Verschandelung gerettet. Durch den Bau einer Umgehungsverkehrsstrasse und Umleitung des gesamten Verkehrs bleibt die Hohle Gasse fortan als geweihte Stätte dem Besucher zugänglich. — In Anwesenheit einer vieltausendköpfigen Zuschauermenge wurde die umgebaute Hohle Gasse am Sonntag eingeweiht. Jeder Schweizerkanton war durch ein Kinderpaar in schmucker Tracht am Weiheakt vertreten. Bundesrat Etter hielt die Festansprache, hernach erfolgte die offizielle Eröffnung der Hohlen Gasse als idyllischer Fussweg, anstelle der von der modernen Hast durchsetzten Verkehrsstrasse. Damit hatte der wahrhaft historische Tag unserer Schweizer Schuljugend seinen Höhepunkt erreicht. — Die Feier vor der Tellskapelle.

Der Landwirtschaftl. Schwizerwochenmarkt belegte diesmal Bundesplatz und Bundesgasse. Besonders reich war die Auffuhr von Äpfeln, 620 Produzenten hatten ihre Äpfel zum Verkauf gebracht. Der Markt war zum Teil Ausstellung, Ausstellung von Käse, Eiern, auch von Fett, und war mit Blumen und allerlei Erzeugnissen aus Garten und Hofstatt besetzt, aber hauptsächlich aus der Hofstatt. Die Rütli hatte lehrreich ein Obstfortiment aufgestellt, mit Namensbezeichnung und Angaben über Genussweise und Haltbarkeit. Der kleinste Apfel des Marktes war hier zu sehen, der Paradiesapfel, einer roten Kirche gleichend und für Gelee geeignet. Groß lagen daneben der malerische Transparent von Croncels, der gestreifte Prinzenapfel, der gute Jakob Lebel, die Goldparme mit den roten Streifen, verführerisch schön die „Blendheim“-Reinette, der goldgelbe Granensteiner und viele andere Sorten, Rosenäpfel, Reinetten und Grauech.

Burebrot und Schinken wurde diesmal nur zugunsten des Schwarzenburger Spitalbazars verkauft.

Für die Küche

Herbst-Gerichte.

Italienischer Spinat.

1 kg Spinat wird gewaschen. In wenig Butter bräunt man 100 g Speckwürfelchen, gibt den nassen Spinat dazu und schmort alles fest zugedeckt $\frac{1}{4}$ Std. Dann fügt man 1 Tasse kräftige Fleischbrühe bei, dämpft nochmals $\frac{1}{2}$ Std. und würzt zuletzt den Spinat mit einigen Löffeln Parmesankäse.

Schwarzwurzelalat.

Schöne Schwarzwurzeln legt man einige Zeit in laufendes Wasser, bürstet sie dann ab und kocht sie samt der Schale in Salzwasser nicht ganz weich. Nun kann man sie mit Leichtigkeit schälen und in Scheiben schneiden. Aus allerlei gehackten Kräutern, Senf, Del, Zitronensaft, wenig Salz, Pfeffer und 2 Löffeln süßem oder saurem Rahm rührt man eine gute Sauce, gießt sie über die Schwarzwurzeln und serviert den Salat nach einiger Zeit zu Bratwurst oder irgend einem passenden Gericht.

Tomaten mit Kohl.

1 Pfd. abgeriebene, halbierte, entfernte Tomaten legt man nebeneinander in eine gebutterte Form und überstreut sie mit etwas Salz und Pfeffer. 1 kleiner, zarter Kohlhopf (Wirfing) wird zerteilt, von den Rippen befreit, in Salzwasser rasch gebrüht, gehackt und in einer dicken Buttersauce einige Minuten gekocht. Das Kohlpüree wird in die Tomaten gefüllt. Die aus den Tomaten genommenen Kerne werden durch ein Haarsieb über die gefüllten Tomaten gegeben, alles mit Butterstückchen bestreut und im Ofen 20 Min. ge-

backen. Nudeln oder Käseis schmecken gut dazu.

Zwiebelgericht.

6—8 schöne, geschälte Zwiebeln schneidet man in dünne Scheibchen und bräunt sie in eigroß Butter oder etwas Del langsam und unter öfterem Wenden bräunlich. Dann würzt man mit Zitronensaft, Salz und Pfeffer und serviert das Zwiebelgericht sofort zu Kartoffelstock, Würsten oder Reis.

Birnenpudding.

Ca. 1 kg saftige Birnen werden geschält, halbiert, entfernt und mit einigen Löffeln Most oder weißem Wein, Zucker, Zimt und wenig Zitronenschale weich gekocht, ohne daß sie zerfallen. Dann läßt man $\frac{1}{4}$ l Milch aufkochen, rührt 125 g mit Milch glattgerührtes Grieß langsam hinein, gibt 1 Löffel Butter und eine Messerspitze Salz dazu und kocht alles, bis sich der Brei von der Pfanne löst. Er wird etwas erkalten gelassen und dann mit 2—3 Eigelb, gewiegter Zitronenschale und 2—3 Löffeln Zucker verrührt. In eine gebutterte, gut mit Paniermehl ausgestreute Form, gibt man die Hälfte der Grießmasse, der man die schaumigen Eiweiß unterzogen hat, gibt die Birnen darauf, deckt mit dem übrigen Grieß und kocht die Form, die nicht ganz gefüllt sein darf, zugedeckt $1\frac{1}{2}$ Std. im Wasserbad. Der Pudding wird sorgfältig gestürzt.

* * *

Bienentische

im Rachen und auf der Zunge können sehr gefährlich werden. Man behandelt sie am besten durch Gurgeln mit dicker Kochsalzlösung.

Im Chlapperläubli

(Chlapperschlängli in eigener Sache.)

Im Chlapperläubli chlappert's
Und plappert's ganz entseht:
's ist schrecklich, wie die Presse
Auf's Chlapperschlängli beht.
Und das nur aus Ständalsucht
Und wegen dem Effekt,
Da in der Preßkampagne
Kein Fünkchen Wahrheit steht.

Im Chlapperläubli chlappert's
Und plappert's: Daß Ihr's wißt,
Das Chlapperschlängli frißt nicht,
Das Chlapperschlängli — ist.
Auch ist es keine Mäuse
Und Ratten und so fort,
Ist Kaffee mit Verhabni
Und Erdbeercremetort'.

Im Chlapperläubli chlappert's
Und plappert's ganz empört:
Das mit dem „Zwangsernähren“,
Das ist ganz unerhört.
Das Chlapperschlängli ist schon
Von selber zierlich, fein,
Man stopft ihm all' die Törtli
In's Mündchen nicht hinein.

Im Chlapperläubli chlappert's
Und plappert's radikal:
Das mit den gift'gen Zähnen
Ist wirklich ein Skandal.
Das Chlapperschlängli ist doch
Ein Jüngferlein gar schlicht,
Hat zwar ein scharfes Zünglein,
Doch giftig ist es nicht.

Chlapperschlängli.

